

Begegnungen beim Wandern

Wandern gehört zu den beliebtesten Freizeitbeschäftigungen von Herrn und Frau Schweizer. Darunter befinden sich viele Hundehalterinnen und Hundehalter. Und da Wanderwege ab und zu auch über Weiden führen, begegnet man immer wieder Rindern, Schafen oder eben auch Herdenschutzhunden. Was gilt es bei Begegnungen mit solchen Hunden zu beachten?

Felix Hahn

Jedes Jahr liest man in den Medien Geschichten rund um mehr oder weniger aufgebauchte Konflikte zwischen Herdenschutzhunden und Touristen. Fakt ist, dass wir uns je länger je mehr darauf einstellen müssen, in den Bergen nicht nur auf Kühe oder Murmeltiere zu stossen, sondern ab und zu auch auf Herdenschutzhunde. Aktuell arbeiten während der Sömmerungszeit gut 200 Herdenschutzhunde auf etwa 100 Schweizer Alpen. Durch das Einhalten gewisser Vorgaben sowie gegenseitigem Respekt seitens Herdenschutzhundehalter, Alpbewirtschafter und Wanderer kann das Risiko von Beissvorfällen durch Herdenschutzhunde auf ein absolutes Minimum reduziert und ein möglichst konfliktfreies Miteinander gefördert werden.

Wieso dürfen die das?

Landwirte arbeiten nicht zum Vergnügen mit Herdenschutzhunden. Seit der Rückkehr von Wolf und Bär brauchen Nutztiere auf Weiden wieder mehr Schutz vor Raubtierübergriffen. Auf unwegsamen Alpen können diesen nur Herdenschutzhunde effizient bieten. Sie schützen ihre Herden selbständig und instinktsicher Tag und Nacht und bei jedem Wetter. Gerade diese für den Schutz zwingend benötigte Eigenständigkeit der Herdenschutzhunde führt in unserer Gesellschaft jedoch auch zu (Akzeptanz-)Problemen. Wir sind es gewohnt, dass jeder Hund jederzeit unter Aufsicht seines Halters zu sein hat. Dies ist bei arbeitenden Herdenschutzhunden nicht der Fall und in der nationalen Gesetzgebung wurde eigens für sie eine diesbezügliche Ausnahme geschaffen. Entgegen gewisser Vorurteile handelt es sich bei Herden-

schutzhunden – in der Schweiz sind dies vor allem Hunde der Rassen Maremmano Abruzzese und Montagne des Pyrénées – nicht um besonders gefährliche Hunde. Während ihr Schutzverhalten weitgehend genetisch fixiert ist, müssen sie im Sinne einer Ausbildung eine umfassende doppelte Sozialisierung durchlaufen: mit den zu schützenden Nutztieren wie auch mit dem Menschen. Hierfür bringen die Herdenschutzhunde dank ihrer aussergewöhnlichen Bindungsfähigkeit beste Voraussetzungen mit. Eine vertrauensvolle Beziehung zu Hundehalter und Nutztieren ist das A und O für einen Herdenschutzhund, der den vielfältigen Anforderungen im Einsatz gewachsen sein soll. Zudem sollte er, unterstützt durch seinen Ausbilder, bereits als Junghund möglichst viele verschiedene Situationen – innerhalb und ausserhalb der Herde – kennen und korrekt einschätzen lernen, in die er später gelangen könnte. So erhalten wir charakterstarke Hunde, die zum Beispiel ebenso souverän mit Artgenossen ausserhalb der Herde umgehen, wie sie adäquat auf Nordic Walker im Umfeld der Herde reagieren.

Ruhig bleiben

Unbekanntes im Umfeld der Herde, und dazu gehören auch Wanderer, wird von den imposanten Hunden misstrauisch begutachtet und möglichst von der Herde ferngehalten. Insbesondere in der Dämmerung und nachts sind die Hunde sehr aufmerksam und reaktiv, ebenso wenn die ganze Herde in Bewegung ist. Treffen Sie auf durch Herdenschutzhunde geschützte Herden, so gelten folgende Empfehlungen: - Wenn Sie in ein Weidegebiet kommen,



Im Gegensatz zu Hütehunden wie etwa den Border Collies arbeiten Herdenschutzhunde selbstständig. Ihre Aufgabe ist die Abwehr fremder Tiere an der Herde.

(Paul Hugentobler)

verlangsamen Sie Ihr Tempo, scheuchen die Tiere nicht auf und vermeiden Sie, die Herdenschutzhunde zu überraschen. Bemerkten Sie von weitem keine Hunde in der Herde, so machen Sie durch lautes Reden auf sich aufmerksam.

- Wenn Herdenschutzhunde bellen, in Ihre Richtung rennen und Ihnen den Weg versperren, bleiben Sie ruhig und geben Sie den Hunden Zeit, die Situation einschätzen zu können. Halten Sie Distanz zur Herde. Mit Stöcken lassen sich Hunde bei Bedarf auf Abstand halten, indem sie schräg gegen unten in Richtung Hunde ausgestreckt werden. Ein Bedrohen der Hunde durch erhobene Stöcke, Herumfucheln und Anschreien wird diese hingegen provozieren. Haben die Hunde Ihre Anwesenheit akzeptiert und hören auf zu bellen, setzen Sie Ihren Weg gemächlich fort. Beruhigen sich die Herdenschutzhunde nicht, obwohl Sie ru-

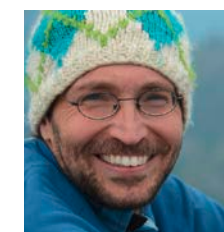
hig abwarten, so ziehen Sie sich auf eine grössere Distanz zur Herde zurück. Fühlen Sie sich dabei von einem Hund bedrängt, vermeiden Sie Augenkontakt, bleiben aber dem Hund zugewandt – ziehen Sie sich langsam, notfalls rückwärtsgehend, zurück. Sind Sie weit genug von der Herde weg, werden die Hunde Sie unbehelligt ziehen lassen. Umgehen Sie die Herde weiträumig oder kehren Sie um. Bedenken Sie, dass unbedarfte Reaktionen, insbesondere das Erzwingen des Durchgangs durch die Herde trotz eindeutiger Warnsignale der Herdenschutzhunde, im schlimmsten Fall zu einem Zuschnappen seitens Hunde führen können.

Und der eigene Hund?

Fremde Hunde – als direkte Verwandte des Wolfes – erregen bei Herdenschutzhunden ein verstärktes Abwehrverhalten. Dies ist

aus Sicht des Landwirtes auch durchaus erwünscht, verursachen streunende Hunde doch immer wieder verletzte oder gar tote Nutztiere. Bei Wanderungen in Regionen mit geschützten Herden wird vom Mitführen von Begleithunden unbedingt abgeraten. Wenn Sie mit Ihrem eigenen Hund unverhofft an eine geschützte Herde gelangen, nehmen Sie diesen an die Leine. Versuchen Sie nie, mit Ihrem Hund eine geschützte Herde zu durchqueren, sondern umgehen Sie diese weiträumig. Im Zweifelsfalle kehren Sie um. Ausserhalb der Herde verhält sich ein Herdenschutzhund übrigens andern Hunden gegenüber nicht weiter auffällig, das heisst es handelt sich hier um eine ganz normale Hund-Hund-Begegnung. Erst die Präsenz seiner zu beschützenden Herde veranlasst den Herdenschutzhund – dessen auch gesetzlich festgeschriebener Einsatzzweck die

Abwehr fremder Tiere ist – zu allenfalls heftigen Abwehrreaktionen. Tipp: Wollen Sie mögliche Begegnungen mit Herdenschutzhunden vermeiden, so konsultieren Sie die online-Karte mit den Einsatzorten dieser Hunde im Alpgebiet auf www.herdenschutzschweiz.ch.



Zum Autor:

Felix Hahn ist Geograf und seit sechs Jahren im Herdenschutz tätig. Er leitet die nationale Fachstelle Herdenschutzhunde bei AGRIDEA und ist Geschäftsführer des Vereins Herdenschutzhunde Schweiz.